

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Istanbul e.V.

10.09.2026 Führung

„Der Kölner Dom – unterirdisch“

Was wäre Köln ohne den Dom?

Der zumindest ist eine weltbekannte Sehenswürdigkeit und Wahrzeichen der Stadt. Dabei ist er noch gar nicht so alt. So wie die gotische Kathedrale heute das Stadtbild prägt, wurde er erst 1880 vollendet.

Wer mehr über die Baugeschichte erfahren will, muss in den Untergrund gehen. Da haben Archäologen aufgedeckt, dass hier schon die Römer auf dem kleinen Hügel am Ufer des Rheines eine Kultstätte hatten. Als nach dem 2. Weltkrieg die meterdicken Schicht des Schuttmaterials unter dem Boden abgetragen werden musste, um das gesamte Bauwerk durch einen neuen Betonboden zu sichern, durften auch Archäologen graben, entdeckten und förderten Erstaunliches:

Den Grundriss des um 800 erbauten Urdoms mit Säulen, für die 16m tiefe einzelne Baugruben ausgehoben wurden, die Treppenstufen, auf denen man dann im 14. Jahrhundert in den ersten fertiggestellten Teil des neuen Doms gelangte. Der wurde gebaut aus Pilgergeldern für den ursprünglich aus Konstantinopel entführten Schrein mit den Gebeinen der Heiligen Drei Könige. Unter Napoleon wurden die Baupläne geklaut. Die tauchten dann glücklicherweise viel später wieder auf und die protestantischen Preußen beschlossen, die katholische Kathedrale zu vollenden. Aber auch sie entsorgten allen Bauschutt dort, wo man Kellergewölbe vermutet. Erst seit 1946 können Archäologen sichern, was an Zeugnissen der Jahrhunderte darin verschüttet war: sie lokalisierten alte Gräber mit teils kostbaren Beigaben, entdeckten Spuren der dort tätigen Bauarbeiter, rekonstruierten aus unzähligen Scherben Gefäße.

In anschaulichen Erzählungen machte unser Führer Tristan die Geschichte, für die all diese Steine Zeugnis sind, lebendig.

Eine Führung, nach der alle, die dabei sein durften, auch den überirdischen Dom mit neuen Augen sehen.

Ingrid König